

Leiden für Kleider

Die Pelzindustrie propagiert Felle aus Europa. Doch die EU-Regeln garantieren keineswegs eine artgerechte Tierhaltung.

Pelz boomt. Letztes Jahr importierte die Schweiz 463,5 Tonnen Pelz - so viel wie seit einem Vierteljahrhundert nicht mehr (siehe Grafik unten). Besonders gefragt sind Jacken und Mützen mit Pelzbesatz. Seit drei Jahren müssen die Läden angeben, woher und von welchem Tier ein Pelz stammt (*saldo* 18/2015). Und ob es gejagt oder gezüchtet wurde.

Die Internationale Vereinigung der Pelzindustrie propagiert das neue Label Welfur. Es steht für Zuchtpelz aus Europa, der aus Farmen mit artgerechter Tierhaltung stammen soll. Thomas Aus der Au, Vizepräsident des Branchenverbands Swissfur, empfiehlt, Pelz aus Europa zu kaufen. «Das ist eine gute Wahl. In EU-Ländern sind der moralisch-ethische Hintergrund und die Tierschutzgesetzgebung ähnlich wie in der Schweiz.»

Fakt ist jedoch: Die EU kennt keine Vorschriften mit detaillierten Vorgaben für die Haltung der Zuchttiere.



Verkaufshits

Mützen und Jacken mit Pelzbesatz

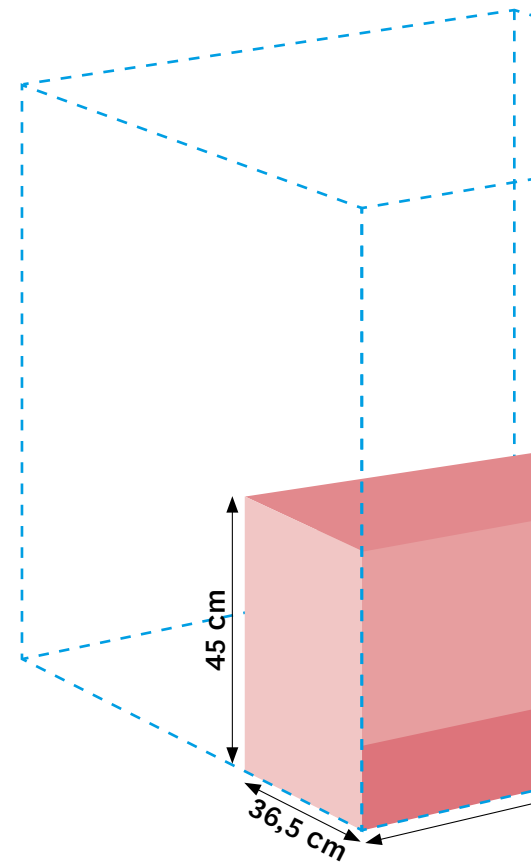
Es gibt lediglich eine «Empfehlung in Bezug auf Pelztier» aus dem Jahr 1999. Darin wird von den Tierhaltern verlangt, «dass alles getan wird, um die Gesundheit und das Wohlbefinden der betreffenden Pelztierarten zu schützen». Die Stallungen müssen so gestaltet sein, dass die Tiere «gemäss ihren artspezifischen Bedürfnissen jederzeit genügend Platz haben». Was das heisst, steht im Anhang: Ausgewachsenen Nerzen, Iltissen und Frettchen muss im Käfig eine Fläche von mindestens 36,5 x 70 cm zur Verfügung stehen. Die Käfighöhe beträgt 45 cm (siehe Grafik rechts). Füchsen wird eine Minimalgrundfläche von 80 x 100 cm zugestanden.

TV-Reporter dokumentieren skandalöse Zustände

Die einzelnen EU-Staaten dürfen Gesetze erlassen, die über diese Mindestregeln hinausgehen. So hat Deutschland vor elf Jahren strengere Vorschriften für Pelztierfarmen eingeführt: Die Böden müssen fest sein und die Käfige grösser. Zudem müssen die Tiere herumklettern können. Laut Recherchen des TV-Senders ARD erfüllt aber keine der sechs Pelztierfarmen in Deutschland die Auflagen. Grund: Sie wehren sich mit juristischen Mitteln gegen die Vorgaben.

Heimliche Aufnahmen auf einer Farm in Schleswig-Holstein zeigen aufgereihete Käfige mit Nerzen. Die Tiere stehen auf Gitterböden und haben ganze 0,26 Quadratmeter Platz. Das entspricht genau den Mindestempfehlungen der EU. Viele Nerze sind verhaltensgestört.

Die Fernsehreporter wollten auch eine Farm in Polen besichtigen, wurden aber überall abgewiesen. Deshalb drangen sie während der Nacht in eine Farm ein. Dort fanden sie Füchse in winzigen Drahtkäfigen. Manche drehten in der Enge durch, andere



waren völlig apathisch. Trinkwasser und Futter waren gefroren.

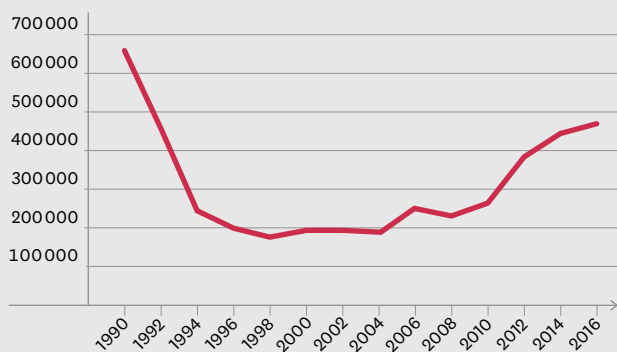
Tierhaltung in Europa nicht besser als in China

Helen Sandmeier vom Schweizer Tierschutz hält die Bilder aus Polen für repräsentativ für die Pelztierhaltung in Europa. Diese sei nur «marginal» besser als in China und anderen fernöstlichen Ländern. Einige europäische Länder schränken die Pelztierhaltung ein. Deshalb wichen Pelzproduzenten auf Polen aus. Dort seien die Gesetze und Kontrollen lasch. Mit 1144 Farmen ist Polen nach Dänemark der zweitgrösste Pelzproduzent Europas. In der Schweiz gibt es keine Pelztierfarmen.

Thomas Aus der Au kennt die Schockbilder aus Pelztierfarmen. Der Vize der Schweizer Pelztierbranche sagt: «Ich hätte Mühe mit meinem Beruf als Kürschner, wenn eine solche

Schweizer Pelzimport steigt steil an

— Jährlicher Einfuhr in Kilogramm von 1990–2016



QUELLE: EIDGENÖSSISCHE ZOLLVERWALTUNG

**Schweiz
in Zahlen**

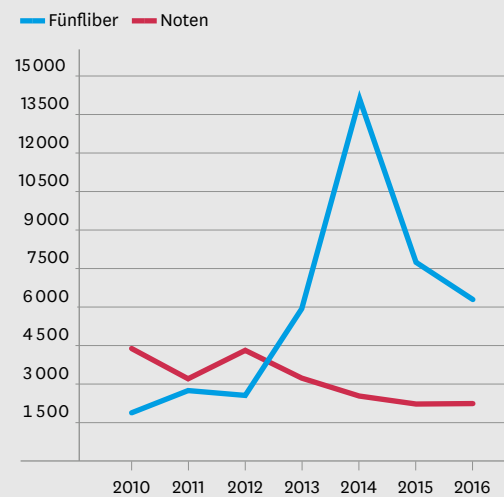
Falschgeld ist kein Problem

Ab 18. Oktober gibt die Nationalbank neue 10-Franken-Noten heraus. Bereits im Umlauf sind die neuen 50er- und 20er-Noten. Sie begründet die Notwendigkeit der neuen Banknotenserie mit dem «hohen Sicherheitsstandard». Sie möchte «das Publikum vor Fälschungen schützen».

Doch gefälschte Noten sind in der Schweiz fast kein Problem. Gemäss dem Bundesamt für Polizei waren im Jahr 2010 insgesamt 4402 gefälschte Noten im Umlauf. Bis im vergangenen Jahr halbierte sich diese Zahl beinahe: Die Polizei beschlagnahmte noch 2370 Noten (siehe Grafik). Darunter waren lediglich 21 falsche 10er-Noten. Zum Vergleich: Durchschnittlich waren letztes Jahr 425 Millionen Noten im Umlauf, davon 74 Millionen 10er-Noten. Das heisst, der Anteil falscher 10er-Noten betrug 0,000028 Prozent.

Gestiegen ist die Anzahl gefälschter Fünf-
liver. 2010 zogen die Behörden 1876 falsche Fünf-
liver aus dem Verkehr. Im vergangenen
Jahr waren es mit 6273 Münzen mehr als
dreimal so viel. *bf*

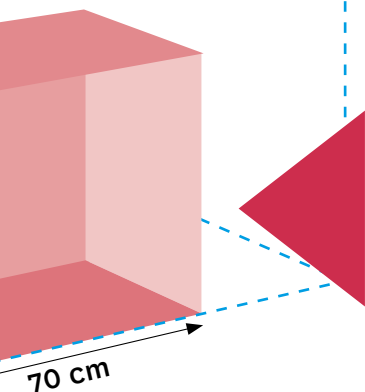
Zahl der Fälschungen pro Jahr



QUELLE: BUNDESAMT FÜR POLIZEI

1m³

Mindestmasse: Pelztiere wie Nerze vegetieren in Käfigen mit einem Volumen von einem Neuntel-kubikmeter – der Boden besteht meist aus Drahtgeflecht



Tierhaltung der Normalfall wäre.» Er habe mehrmals Farmen in Dänemark und Finnland besucht und gute Hal-
tungsbedingungen angetroffen.

Für Sandmeier gibt es keine artge-
rechte Massenhaltung von Wildtieren
wie Fuchs, Nerz oder Marderhund -
Label hin oder her. Sie empfiehlt, auf

Echtpelz zu verzichten. Viele Unter-
nehmen und Bekleidungsmarken ha-
ben sich den Fur-Free-Retailers ange-
schlossen und geben an, bei ihren
Kollektionen ganz auf Echtpelz zu ver-
zichten. Dazu gehören etwa Manor,
Schild, H&M, C&A, Zara oder Chi-
corée. *Thomas Lattmann*

So erkennen Sie synthetischen Pelz

Wer Kleider mit Kunstpelz sucht,
bekommt teilweise echtes Fell
untergejubelt. Das haben 2016
Testkäufe der Stiftung Warentest
in Berlin gezeigt. Im Labor ent-
puppte sich Kunstpelz mehrmals
als nicht deklariert Echtpelz.

Konsumenten können vermei-
den, unfreiwillig echten Pelz zu

kaufen. Pustet man leicht über
den Pelz, bewegen sich die Haare
bei echtem Fell zur Seite. Kunst-
pelz ist unbeweglicher und die
Haare sind häufig gleich lang ge-
schnitten. Zieht man das Fell aus-
einander, kommt beim Echtpelz
Leder zum Vorschein, beim syn-
thetischen Pelz eine Webstruktur.